



singakademie



PAULUS

17. April 2009
Konzerthaus Berlin

Felix Mendelssohn Bartholdy



Konzerthaus Berlin
Freitag, 17. April 2009, 20 Uhr

Berliner Singakademie
4. Abonnementkonzert

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Paulus

nach Worten der heiligen Schrift op. 36

Ute Selbig, Sopran
Ulrike Helzel, Alt
Eric Stoklossa, Tenor
Olaf Bär, Bass

Konzerthausorchester Berlin

Berliner Singakademie

Leitung: Achim Zimmermann

Selbstfindung eines Komponisten: Felix Mendelssohn Bartholdy und sein Oratorium *Paulus*

Das Pfingstfest des Jahres 1836 war ein besonderes Ereignis für den 27-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy. Anlässlich des 18. Niederrheinischen Musikfestes in Düsseldorf erklang am 22. Mai zum ersten Mal sein Oratorium *Paulus*, geboten von einem Chor, der mehr als 350 Sängerinnen und Sänger zählte, sowie über 170 Instrumentalisten. Mendelssohn selbst leitete die Aufführung, die zu einem wahren Triumph für ihn wurde. Unter den Anwesenden gab es keinen Zweifel, dass dem jungen, aufstrebenden Komponisten ein Werk gelungen war, das sich als würdiger Nachfolger der großen Oratorien Händels und Haydns erwies. Mendelssohns *Paulus* erweiterte jedoch nicht nur das Repertoire der bürgerlichen Chorvereinigungen, die im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert in vielen europäischen Städten gebildet worden waren, sondern repräsentierte zugleich auch eine originelle Synthese aus traditionellem und modernem Stil, aus barocker Klangpracht, polyphoner Satztechnik und romantischem Geist. Und für Mendelssohn selbst bedeutete die Aufführung seinen endgültigen Durchbruch als Komponist, der ihm



Abraham Mendelssohn Bartholdy

zuvor – trotz aller unbestreitbaren Erfolge und wachsender Anerkennung – noch versagt geblieben war.

Dass gerade ein Oratorium seinen internationalen Ruhm begründete, dürfte kaum ein Zufall sein, galt diese musikalische Gattung doch als besonders öffentlichkeitswirksam. Dadurch, dass neben professionellen Musikern in der Regel eine größere Zahl von Laiensängern mitwirkte, erweiterte sich der Kreis der unmittelbar Beteiligten. Zudem waren es vorzugsweise die europaweit bestehenden bzw. neu ins Leben gerufenen Musikfeste, bei denen derart groß besetzte Oratorien zur Aufführung gelangten. Ein Werk wie Mendelssohns *Paulus* kam

gerade recht: Es war in hohem Maße auf die Bedürfnisse der Chöre und ihrer Präsentationsformen zugeschnitten, besaß eine gleichermaßen eingängige wie künstlerisch profilierte Musik und folgte zudem einem Sujet, das weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinaus die Menschen ansprach. So verwundert es nicht, dass *Paulus* nur kurz nach seiner Düsseldorfer Uraufführung in einer ganzen Reihe von Ländern bekannt gemacht wurde. Vom traditionell chorbegeisterten Großbritannien über die Niederlande, Dänemark, Polen, Russland, die Schweiz bis in die Vereinigten Staaten von Amerika – überall wurde Mendelssohns Oratorium zum Erfolg.

Konzept und Gestalt seines Werkes haben Mendelssohn über einen Zeitraum von mehreren Jahren beschäftigt. Über den eigentlichen Anlass lässt sich nur spekulieren: Hatte ihn womöglich die Paulus-Statue in Rom, die Mendelssohn im Zuge seiner Italienreise 1830/31 kennengelernt hatte, animiert? Oder war es ein Auftrag des Frankfurter Cäcilienvereins und seines Leiters Johann Nepomuk Schelble, zu dem die Familie Mendelssohn freundschaftliche Kontakte unterhielt? Oder könnte die Zuwendung zu dieser zentralen Figur des Neuen Testaments und der Kirchengeschichte nicht vielmehr aus eigenem inneren Antrieb heraus motiviert worden sein?

Es spricht manches dafür, dass es nicht zuletzt sehr persönliche Beweggründe gewesen sind, die zur Komposition des *Paulus* führten. Der Lebensweg des Apostels, der den Weg vom Judentum zu einem überzeugten und engagierten Verkünder der christlichen Lehre fand, entsprach auf eine geradezu frappierende Weise der Familiengeschichte der Mendelssohns. Bereits 1811 hatte Vater Abraham Mendelssohn, der wohlhabende Berliner Bankier, seine Kinder protestantisch taufen lassen, um ihnen damit das Entree in einflussreiche gesellschaftliche Zirkel und bessere berufliche

Perspektiven zu ermöglichen. Gerade der hochbegabte Felix, auf den die Familie zu Recht größte Hoffnungen setzte, sollte von diesem Schritt maßgeblich profitieren: Der steile soziale Aufstieg, der in den renommierten Ämtern eines Leipziger Gewandhauskapellmeisters und eines preußischen Generalmusikdirektors kulminierte, demonstriert dies auf eindrucksvolle Weise.

Obgleich Felix nie seine jüdischen Wurzeln verleugnete – u. a. blieb er stets bei der Verwendung des ursprünglichen Familiennamens Mendelssohn, den er doch nach dem Wunsch seines Vaters eigentlich zugunsten des christlichen Bartholdy ablegen sollte –, schien ihm doch die Gestalt des Paulus, der sich radikal von seinen Traditionen lossagt, besonders nahe gewesen zu sein. Die Wandlung, die er nach dem Bericht der biblischen Apostelgeschichte vollzieht, war in einem gewissen Sinne auch für Mendelssohn maßgeblich, machte er sich doch daran, aller Welt seine Zugehörigkeit zum protestantischen Glauben zu demonstrieren. Zahlreiche kirchenmusikalische Werke geben davon Zeugnis, am offensichtlichsten aber sein Oratorium *Paulus*. Es scheint so, als ob Mendelssohn mit ihm den Prozess der eigenen Selbstfindung entscheidend vorangetrieben habe.



Felix Mendelssohn Bartholdy,
Theodor Hildebrandt, 1834

Im Laufe des Jahres 1832 verdichten sich die Hinweise auf das *Paulus*-Projekt: Mendelssohn fragt bei einem seiner Freunde, dem Schauspieler und Sänger Eduard Devrient, an, ob er ihm bei der Erstellung eines Oratoriumstextes, der Szenen aus dem Leben des Paulus zum Gegenstand hat, behilflich sein könne. Die inhaltlichen Grundlinien sowie die allgemeine Disposition waren dabei bereits im Vorfeld weitgehend entwickelt – worauf es Mendelssohn in erster Linie ankam, war die Herstellung einer stimmigen Textvorlage, die sowohl theologisch unangreifbar als auch kompositorisch gut zu handhaben war.

Devrient empfahl ihm Julius Schubring als Berater. Zwischen dem Theologen und dem Komponisten entspann sich eine intensive Korrespondenz: Mehrfach übersandte Mendelssohn Teile des von ihm zusammengestellten Textbuches zur kritischen Durchsicht und Begutachtung. Schubring – der rund ein Jahrzehnt später Mendelssohn auch bei der Arbeit am *Elias* behilflich war – erwies sich mit seinen zahlreichen Anmerkungen und Verbesserungsvorschlägen als ebenso kompetenter wie einfühlsamer Partner bei der Zusammenstellung der Texte, die ausschließlich der Bibel sowie dem reichhaltigen Repertoire der Kirchenlieder entnommen waren.

Diese beiden Quellen waren für Mendelssohn unverzichtbar, um ein im strikten Sinne »protestantisches« Oratorium zu schreiben. Grundlegende Orientierung boten ihm hierbei die Werke Johann Sebastian Bachs, die für den Entwicklungsgang des jungen Mendelssohn bekanntlich eine zentrale Rolle gespielt hatten – immerhin hatte er durch die Wiederaufführung der *Matthäuspassion* im März 1829 mit der Sing-Akademie zu Berlin den entscheidenden Anstoß zu der wirkungsmächtigen Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts gegeben. Während bei Bach jedoch freie Dichtungen für die Arien- und Ensemblesätze hinzukamen, konzentrierte sich Mendelssohn allein auf Bibelworte (im Wortlaut Martin Luthers) sowie auf ausgewählte Choralstrophen. Dass der Apostelgeschichte dabei eine herausgehobene Rolle zukam, ist angesichts des gewählten Stoffes nur zu verständlich. Darüber hinaus wurden aber auch weitere Texte aus dem Alten wie dem Neuen Testament mit einbezogen. Zuweilen geschah dies recht unorthodox: So lassen sich an nicht wenigen Stellen Kürzungen, Einfügungen und andere redaktionelle Eingriffe finden, die verdeutlichen, wie detailversessen Mendelssohn und Schubring an der Textfassung gefeilt haben, um ein dramaturgisch sinnvolles Ganzes zu schaffen.

Bis ins Jahr 1834 erstreckte sich Arbeit am Libretto. Obwohl die Konzeption schon beizeiten feststand, tat sich Mendelssohn bei der konkreten Umsetzung des Vorhabens keineswegs leicht. Welche der Episoden aus dem Leben des Paulus nun tatsächlich in das Oratorium aufgenommen werden sollten, kristallisierte sich erst nach und nach heraus. Zunächst dachte Mendelssohn an eine Gliederung in drei Teile, wie sie den meisten Werken Georg Friedrich Händels zugrunde liegt; schließlich entschied er sich jedoch für eine zweiteilige Anlage. Diese beiden Großabschnitte sollten nochmals in einzelne »Szenen«

untergliedert werden: Beginnend mit der Steinigung des Stephanus, die gleichsam die Vorgeschichte von Paulus' Wirken darstellt und die Figur – noch in Gestalt des eifernden Saulus – in das Geschehen einführt, über das einschneidende Damaskus-Erlebnis, die Aussendung,



*Die Bekehrung des Paulus, Caravaggio, um 1600
Sammlung Odescalchi Balbi Rom*

die Mission bei den Juden und den Heiden sowie die Andeutung des Märtyrertodes sollten wesentliche Stationen aus dem Leben des Apostels vergegenwärtigt werden. Und der Musik kam nach Mendelssohns Worten die Funktion zu, diesen »Fortgang in Momenten« mit den ihr eigenen Mitteln und Möglichkeiten zu begleiten.

Letztlich gestaltete sich die Komposition als ein ebenso langwieriges Unternehmen wie die Abfassung des Textbuches. Über einen Zeitraum von zwei Jahren entstand die Partitur, immer wieder unterbrochen durch die vielfältigen künstlerischen wie administrativen Aufgaben, die Mendelssohn erst als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf und ab Herbst 1835 als Gewandhauskapellmeister in Leipzig zu erfüllen hatte. Ein betrübliches Ereignis kam noch hinzu: Im November 1835 starb sein Vater Abraham, der Felix' Karriere in die Wege geleitet und konsequent am Laufen gehalten hatte. Mendelssohn mag durch seinen Tod den letzten Anstoß zur Vollendung des Werkes erhalten haben, hatte sein Vater doch wiederholt darauf gedrängt, sich mit einem

groß dimensionierten Werk die Anerkennung der Zeitgenossen (und womöglich auch der Nachwelt) zu erwerben.

Im Frühjahr 1836 war die Partitur schließlich fertiggestellt, die Stimmen für die geplante Düsseldorfer Aufführung konnten geschrieben werden. Manches bereits komponierte sonderte Mendelssohn dabei wieder aus, um seinem Werk eine möglichst stringente Gestalt zu geben. Nach der überaus erfolgreichen Premiere beim Niederrheinischen Musikfest nahm er noch zahlreiche Änderungen vor, die in die Partiturausgabe eingingen. Vor allem die Rezitative, aber auch eine Reihe von Arien und Chören wurden von Mendelssohn teils erheblich revi-



Das Jansensche/Beckersche Gartenlokal, die erste Düsseldorfer Tonhalle.

diert. Im Februar 1837 lag dann der korrigierte Notentext vor, der die Grundlage für alle weiteren Editionen bildete.

Die musikalische Ausgestaltung, die Mendelssohn seinem Werk angedeihen ließ, ist ausgesprochen reichhaltig. Die Rezitative, die nicht selten ins Ariose ausgreifen, sind sehr plastisch gezeichnet und überaus farbig instrumentiert. Die Arien zeigen sich von einer bemerkenswerten expressiven Spannweite: Je nach Situation besitzen sie einen eher lyrischen oder dramatischen Charakter. Weitgeschwungene Melodielinien lassen sich ebenso finden wie kleingliedrige, aber scharf geschnittene Motive, die den Soloszenen ihre je besondere Kontur geben.

Der Fortgang der Erzählung, die verschiedenen Kapiteln der Apostelgeschichte entnommen ist, wird zumeist dem Sopran oder dem Tenor anvertraut, Alt und Bass dagegen sind lediglich mit kurzen Passagen bedacht – die epische Struktur des Oratoriums tritt auf diese Weise deutlich zutage. Nur wenige Personen sind wirklich als Individuen gezeichnet: Der Solo-Tenor übernimmt die Partien des Stephanus, des Ananias und von Paulus' Gefährten Barnabas, Paulus selbst ist durch den Bass-Solisten repräsentiert. Gemäß dem Titel und Anliegen des Werkes kommt ihm die zentrale Rolle zu: Seine Wandlung vom wütenden Christenhasser über den geängstigten, aber erleuchteten Jünger zum leidenschaftlichen Verfechter Christi hat Mendelssohn überaus eindrucksvoll in Musik gesetzt – mit einem außergewöhnlich weit gefassten expressiven Spektrum.

Trotz der facettenreichen solistischen Beiträge wird unmissverständlich deutlich, dass es der Chor ist, der im Mittelpunkt des Werkes steht. Bei etwa der Hälfte aller Nummern ist er beteiligt, nicht selten dabei mit großformatigen, klangprächtigen Sätzen. Durch die Verwendung anspruchsvoller, an Bach und Händel geschulter kontrapunktischer Techniken erreichen die Chöre eine besondere künstlerische Höhe. Zum einen sind die Chorsänger unmittelbar ins Geschehen einbezogen und treten – ganz nach Art der dramatischen Turba-Chöre der Bach'schen Passionen – als aktiv Handelnde auf, zumeist sind sie aber externe Betrachter und kommentieren die Vorgänge.



Die erste Tonhalle, ca.1820. Ort der Uraufführung des *Paulus* am 22.05.1836

Sinnfällig in diesem Zusammenhang sind die Choräle auf bekannte Gesangsbuchtexte und -melodien, die Mendelssohn an fünf Stellen in seine Partitur integrierte. Sie markieren nicht nur wichtige Ruhepunkte innerhalb des episch-dramatischen Verlaufs, sie waren auch von vornherein als grundlegendes Element eingeplant: Ein wahrhaft »protestantisches« Oratorium schien für Mendelssohn ohne den Einbezug von Choralstrophen nicht denkbar zu sein. Und dass er die Ouvertüre mit der Melodie zu »Wachet auf, ruft uns die Stimme« anheben lässt, ist gleichsam programmatisch zu verstehen.

Diese Einschaltung von Chorälen traf keineswegs auf ungeteilte Resonanz: Vielfach sah man hier ein Relikt aus der Barockzeit, das überwunden werden müsse, um zu einer wirklichen neuen Kunst zu gelangen. Mendelssohn hatte jedoch gerade die produktive Anknüpfung an das Oratoriumsschaffen Bachs und Händels im Blick – vor allem an der Behandlung des Chores wird der Vorbildcharakter einschlägiger Werke wie der *Matthäuspassion* oder *Israel in Egypt* (das er 1833 beim Niederrheinischen Musikfest zur Aufführung gebracht hatte) offensichtlich. So sehr Mendelssohns *Paulus* aber auch den »Alten Meistern« verpflichtet ist, so individuell sind doch Stil und Klangsprache, die er hier, in seinem bislang größten Werk, verwirklicht. Und auch das ist als eine Art Selbstfindung zu begreifen.

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Paulus
nach Worten der Heiligen Schrift op. 36

ERSTER TEIL

Nr. 1 Ouvertüre

Nr. 2 Chor

Herr, du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat, die Heiden lehnen sich auf wider dich und deinen Christ. Und nun, Herr, siehe an ihr Droh'n und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

Nr. 3 Choral

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade;
Darum, dass nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade.
Ganz unermess'n ist seine Macht,
Nur das geschieht, was er bedacht.
Wohl uns, wohl uns des Herren!

Nr. 4 Rezitativ

SOPRAN

Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Stephanus aber, voll Glauben und Kräften, tat Wunder vor dem Volk und die Schriftgelehrten vermochten nicht zu widerstehn der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die da sprachen:

ZWEI BÄSSE

Wir haben ihn gehört Lästerworte reden wider diese heil'ge Stätte und das Gesetz.

SOPRAN

Und bewegten das Volk und die Ältesten und traten hinzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat und sprachen:

Nr. 5 Chor

Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästerworte wider Mosen und wider Gott. Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, dass ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet: Ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat.

Nr. 6 Rezitativ und Chor

SOPRAN

Und sie sahen auf ihn alle, die im Rate saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Stephanus sprach:

TENOR

Liebe Brüder und Väter, höret zu: Gott der Herrlichkeit erschien unsern Vätern, er rettete das Volk aus aller Trübsal und gab ihnen Heil. Aber sie vernahmen es nicht. Er sandte Mosen in Ägypten, da er ihr Leiden sah und hörte ihr Seufzen. Aber sie verleugneten ihn und wollten ihm nicht gehorsam werden und stießen ihn von sich und opferten den Götzen Opfer. Salomo baute ihm ein Haus, aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; der Himmel ist sein Stuhl und die Erde seiner Füße Schemel; hat nicht seine Hand das alles gemacht? Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist! Wie eure Väter, also auch ihr. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, dessen Mörder ihr geworden seid. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

CHOR

Weg mit dem! Er lästert Gott; und wer Gott lästert, der soll sterben!

TENOR

Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn!

Nr. 7 Arie

SOPRAN

Jerusalem, die du tötest die Propheten, die du steinigest, die zu dir gesandt. Wie oft hab ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt!

Nr. 8 Rezitativ

TENOR

Sie aber stürmten auf ihn ein und stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn und schrien laut:

CHOR

Steiniget ihn! Er lästert Gott und wer Gott lästert, der soll sterben!

Nr. 9 Rezitativ und Choral

TENOR

Und sie steinigten ihn. Er kniete nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Und als er das gesagt, entschlief er.

CHORAL

Dir, Herr, will ich mich ergeben,
Dir, dessen Eigentum ich bin.
Du nur allein, du bist mein Leben,
Und Sterben wird mir dann Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Sei du nur mein, so g'nügt es mir.

Nr. 10 Rezitativ

SOPRAN

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn.

Nr. 11 Chor

Siehe, wir preisen selig, die geduldet haben. Denn ob der Leib gleich stirbt, doch wird die Seele leben.

Nr. 12 Rezitativ und Arie

TENOR

Saulus aber zerstörte die Gemeinde und wütete mit Drohen und Morden wider die Jünger und lästerte sie und sprach:

BASS

Vertilge sie, Herr Zebaoth, wie Stoppeln vor dem Feuer! Sie wollen nicht erkennen, dass du mit deinem Namen heißest Herr allein, der Höchste in aller Welt. Lass deinen Zorn sie treffen, verstummen müssen sie!

Nr. 13 Rezitativ und Arioso

ALT

Und zog mit einer Schar gen Damaskus und hatte Macht und Befehl von den Hohenpriestern Männer und Weiber gebunden zu führen gen Jerusalem. Doch der Herr vergisst die Seinen nicht, er gedenkt seiner Kinder. Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen, denn der Herr ist nahe!

Nr. 14 Rezitativ mit Chor

TENOR

Und als er auf dem Wege war, und nahe zu Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm:

CHOR

Saul, was verfolgst du mich?

BASS

Herr, wer bist du?

TENOR

Der Herr sprach zu ihm:

CHOR

Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!

TENOR

Und er sprach mit Zittern und Zagen:

BASS

Herr, was willst du, dass ich tun soll?

TENOR

Der Herr sprach zu ihm:

CHOR

Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst.

Nr. 15 Chor

Mache dich auf! Werde Licht! Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Nr. 16 Choral

Wachet auf, ruft uns die Stimme
Der Wächter, sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Wach auf, der Bräut'gam kommt,
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit zur Ewigkeit,
Wir müssen ihm entgegengehn!

*Nr. 17 Rezitativ**TENOR*

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde und, da er seine Augen auftat, sah er niemand; sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

*Nr. 18 Arie**BASS*

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Denn ich will die Übertreter deiner Wege lehren, dass sich

die Sünder zu dir bekehren! Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Herr, verwirf mich nicht!

Nr.19 Rezitativ

TENOR

Es war aber ein Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr:

SOPRAN

Ananias, stehe auf und frage nach Saul von Tarse, denn siehe: er betet! Dieser ist mir ein ausgewähltes Rüstzeug; ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.

Nr.20 Arie mit Chor

BASS

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen ewiglich; denn deine Güte ist groß über mich und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

CHOR

Der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen, denn der Herr hat es gesagt.

Nr.21 Rezitativ

SOPRAN

Und Ananias ging hin und legte die Hände auf ihn und sprach:

TENOR

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, dass du wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest.

SOPRAN

Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er ward wieder sehend und stand auf und ließ sich taufen; und alsbald predigte er Christum in den Schulen und bewährte es, dass dieser ist der Christ.

Nr.22 Chor

O Welch eine Tiefe des Reichtums und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

ZWEITER TEIL

Nr.23 Chor

Der Erdkreis ist nun des Herrn und seines Christ. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir. Denn seine Herrlichkeit ist offenbar geworden.

Nr.24 Rezitativ

SOPRAN

Und Paulus kam zu der Gemeinde und predigte den Namen des Herrn Jesu frei. Da sprach der Heilige Geist: Sendet mir aus Barnabas und Paulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.

Nr.25 Duettino

TENOR UND BASS

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns.

Nr.26 Chor

Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen, in alle Lande ist ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.

Nr.27 Rezitativ und Arioso

SOPRAN

Und wie sie ausgesandt von dem Heiligen Geist, so schiffen sie von dannen und verkündigten das Wort Gottes mit Freudigkeit. Lasset uns singen von der Gnade des Herrn und seine Wahrheit verkündigen ewiglich.

Nr.28 Rezitativ und Chor

TENOR

Da aber die Juden das Volk sah'n, wie es zusammenkam um Paulus zu hören, wurden sie voll Neid und widersprachen dem, das von Paulus gesagt war und lästerten und sprachen:

CHOR

So spricht der Herr: Ich bin der Herr und ist außer mir kein Heiland.

TENOR

Und sie stellten Paulus nach und hielten einen Rat zusammen, dass sie ihn töteten und sprachen zueinander:

Nr.29 Chor

Ist das nicht der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen? Verstummen müssen alle Lügner! Weg mit ihm!

CHORAL

O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht
Und bringe sie zu deiner Herd',
Dass ihre Seel' auch selig werd'.
Erleuchte, die da sind verblind't,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach fester, die im Zweifel stehn!

Nr. 30 Rezitativ

TENOR

Paulus aber und Barnabas sprachen frei und öffentlich:

BASS

Euch musste zuerst das Wort Gottes geprediget werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

Nr. 31 Duett

TENOR UND BASS

Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, dass du das Heil seist bis an das Ende der Erde. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll selig werden.

Nr. 32 Rezitativ

SOPRAN

Und es war ein Mann zu Lystra, der war lahm und hatte noch nie gewandelt, der hörte Paulus reden, und als er ihn ansah, sprach er mit lauter Stimme: Stehe auf, auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte und lobete Gott. Da aber die Heiden sahn, was Paulus getan, hoben sie ihre Stimmen auf und sprachen zueinander:

Nr. 33 Chor

Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns hernieder gekommen.

Nr. 34 Rezitativ

Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Mercurius. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Rinder und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk und beteten sie an.

Nr. 35 Chor

Seid uns gnädig, hohe Götter, seht herab auf unser Opfer!

Nr. 36 Rezitativ, Arie und Chor

TENOR

Da das die Apostel hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrien und sprachen:

BASS

Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesem falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer. Wie der Prophet spricht: All' eure Götzen sind Trügerei, sind eitel Nichts und haben kein Leben; sie müssen fallen, wenn sie heimgesucht werden. Gott wohnt nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht. Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? So Jemand den Tempel Gottes verderben wird, den wird Gott verderben. Aber unser Gott ist im Himmel, er schaffet Alles, was er will.

CHOR

Aber unser Gott ist im Himmel, er schaffet alles, was er will. Wir glauben all' an einen Gott.

Nr. 37 Rezitativ

SOPRAN

So ward das Volk erregt wider sie, und es erhob sich ein Sturm der Juden und der Heiden, und wurden voller Zorn und riefen gegn ihn:

Nr. 38 Chor

Hier ist des Herren Tempel! Ihr Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese heil'ge Stätte. Steiniget ihn!

Nr. 39 Rezitativ

SOPRAN

Und sie alle verfolgten Paulus auf seinem Wege, aber der Herr stand bei ihm und stärkte ihn, auf dass durch ihn die Predigt bestätigt würde und alle Heiden hörten.

Nr. 40 Cavatine

TENOR

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!

Nr. 41 Rezitativ

SOPRAN

Paulus sandte hin und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde in Ephesus und sprach zu ihnen:

BASS

Ihr wisset, wie ich alle Zeit bei euch gewesen und dem Herrn gedient mit aller Demut und vielen Tränen und habe bezeugt den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem; Trübsal und Bande harren mein daselbst. Ihr werdet nie mein Angesicht wiedersehen.

SOPRAN

Sie weineten und sprachen:

Nr. 42 Chor und Rezitativ

SOLISTEN UND CHOR

Schone doch deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht!

BASS

Was machet ihr, dass ihr weinet und brechet mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herren Jesu.

TENOR

Und als er das gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen und sie geleiteten ihn in das Schiff und sahen sein Angesicht nicht mehr.

Nr. 43 Chor

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater gezeiget, dass wir sollen Gottes Kinder heißen!

Nr. 44 Rezitativ

SOPRAN

Und wenn er gleich geopfert wird über dem Opfer unseres Glaubens, so hat er einen guten Kampf gekämpft; er hat den Lauf vollendet; er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

Nr. 45 Chor

Nicht aber ihm allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieben. Der Herr denket an uns und segnet uns. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Ihr, seine Engel, lobet den Herrn!

UTE SELBIG

Die Bachpreisträgerin und gefragte Konzertsängerin ist als lyrische Sopranistin an der Dresdner Semperoper engagiert und arbeitet außerdem mit erstklassigen Orchestern wie dem New York Philharmonic Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Orchestre Nationale de France, dem Gewandhausorchester Leipzig und namhaften Dirigenten wie Sir Colin Davis, Giuseppe Sinopoli, Franz Welser-Möst und Fabio Luisi in ganz Europa, Fernost und vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika zusammen, wo sie beispielsweise an den Opernhäusern in San Diego, Seattle oder Vancouver triumphale Erfolge feierte.



Sie war ebenso zu Gast an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper München sowie in Zürich und Genf, häufig war sie auch am Staatstheater Nürnberg zu erleben. Die Sängerin ist Gast internationaler Festivals und Preisträgerin nationaler und internationaler Gesangswettbewerbe. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Ute Selbig mit dem Dresdner Kreuzchor und vor allem mit dem Leipziger Thomanerchor, mit dem sie zum wiederholten Male überaus erfolgreiche Konzertreisen nach Asien und Großbritannien unternahm. Seit der Wiedereröffnung der Dresdner Frauenkirche kann man Ute Selbig auch hier regelmäßig in Konzerten hören.

Sie wurde als erste Künstlerin mit dem Christel-Goltz-Preis geehrt und erhielt u. a. den Kritikerpreis in Berlin. Darüber hinaus wirkte sie in zahlreichen CD-Aufnahmen mit, eine dieser Einspielungen mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Sir Colin Davis erhielt den ECHO-Klassik 2007.

Als Protagonistin des Solistenensembles der Sächsischen Staatsoper Dresden und prädestiniert für die Musik Mozarts ist sie als Pamina (*Die Zauberflöte*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Fiordiligi (*Così fan tutte*), Contessa Almaviva (*Le nozze di Figaro*) und in Partien wie Agathe (*Der Freischütz*), Micaëla (*Carmen*) oder Zdenka (*Arabella*) zu hören. Zu einem sensationellen Ereignis wurde 2007 ihr Debüt als Eva in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* an ihrem Dresdner Stammhaus. Für ihr künstlerisches Schaffen wurde sie zur Sächsischen Kammer­sängerin ernannt.



ULRIKE HELZEL

Die in Magdeburg geborene Mezzosopranistin ist seit 1996 Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin und war hier in vielen Rollen ihres Faches zu sehen.

Neben Gastverpflichtungen an verschiedenen europäischen Opernhäusern sang sie auch beim Festival de Canarias, bei den Dresdner Musikfestspielen, beim Festival Radio France Montpellier und seit 2006 bei den Bayreuther Festspielen, wo sie auch in dieser Spielzeit wieder eingeladen ist. Als Konzertsängerin arbeitete sie unter anderem mit Dirigenten wie Christian Thielemann, Lothar Zagrosek, Friedemann Layer, Marek Janowski und Peter Schreier.

In der laufenden Spielzeit hat Ulrike Helzel unter anderem die Titelpartie der Oper

Carmen am Nationaltheater Weimar übernommen und wird im März bei konzertanten Aufführungen der Oper *Die Vögel* von Walter Braunfels mitwirken.

ERIC STOKLOSSA

Der Tenor Eric Stoklossa wurde 1979 in Dresden geboren. Er erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Im Oktober 2000 begann er sein Gesangsstudium bei Prof. Margret Trappe-Wiel an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden, welches er im Sommer 2006 mit Diplom abschloss. Schon vor seinem Studium machte er durch einen 1. Preis und einen Sonderpreis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« auf sich aufmerksam. Schon während

des Studiums war er in zahlreichen Inszenierungen zu sehen, so z. B. als Lenski des *Onegin*-Projektes im neu eröffneten Kleinen Haus in Dresden. Bei den Dresdner Musikfestspielen 2006 sang er in der Inszenierung des Stückes *La morte d'Abel* von Franz Seydelmann die Rolle des Abel.

Bei den Wiener Festwochen 2007 wurde die internationale Presse auf ihn aufmerksam durch seine viel beachtete Gestaltung des Aljeja in Janáčeks *Aus einem Totenhaus* in der Regie von Patrice Chéreau und unter der musikalischen Leitung von Pierre Boulez. In dieser Produktion debütierte er im



Sommer 2007 auch beim Holland Festival und beim Festival Aix-en-Provence sowie 2008 in einer Neuproduktion unter der Regie von David Pountney am Teatro Massimo in Palermo. Ebenfalls mit dieser Rolle wird er an der Metropolitan Opera in New York (2009) und am Teatro alla Scala in Mailand (2010) zu sehen sein. Im Januar 2009 gab er erfolgreich sein Debüt am Teatro alla Scala in Mailand in der Rolle des Janek in Janáčeks *Die Sache Makropoulos* in einer Inszenierung von Luca Ronconi und unter der musikalischen Leitung von Marko Letonja.

Daneben ist Eric Stoklossa in zahlreichen Konzerten u. a. in der Dresdner Frauenkirche, bei den Dresdner Musikfestspielen, mit dem Dresdner Kammerchor und dem Dresdner Kreuzchor zu hören und konnte solistische Erfahrungen bereits mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Dennis Russell Davis, Laurence Equilbey, Ludwig Güttler, Hartmut Haenchen, Ekkehard Klemm, Roderich Kreile, Hans-Christoph Rademann, Helmuth Rilling und Gothart Stier sammeln. Er ist außerdem als Preisträger der Meisterkurse des Europäischen Musikfestes Stuttgart 2005 ausgezeichnet worden.

OLAF BÄR

Der Bariton Olaf Bär begann seine musikalische Ausbildung schon in früher Jugend, als er in den berühmten Kreuzchor seiner Heimatstadt Dresden eintrat. Ab 1978 besuchte er die Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden.



Nach seinem 1. Preis beim Walther-Grüner-Wettbewerb für deutsches Lied in London begann seine internationale Karriere als Konzert- und Liedsänger. Tourneen mit Liederabenden und Konzerten führten und führen ihn in die Musikzentren Europas und Amerikas, nach Australien, Neuseeland und Japan.

Darüber hinaus gewinnt Olaf Bär immer mehr Bedeutung als Opernsänger. Dabei hatte er Gelegenheit, mit zahlreichen namhaften Dirigenten zusammenzuarbeiten, so u. a. mit Sir Georg Solti, Nikolaus Harnoncourt, Bernard Haitink, Kurt Masur, Seiji Ozawa, Sir Colin Davis, Hartmut Haenchen, Riccardo Muti, Peter Schreier, Jeffrey Tate, John Eliot Gardiner, Franz Welser-Möst, Adam Fischer, Marc Minkowski, Fabio Luisi und Pierre Boulez. Prägend war für ihn die Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Joachim Herz, Ruth Berghaus, Jürgen Flimm, Hans Neuenfels, Andreas Homoki, Sven-Eric Bechtolf und Patrice Chéreau.

Der Staatsoper Dresden ist er seit Jahren mit einem Gastvertrag verbunden. Gastspiele führten ihn an das Royal Opera House Covent Garden London, an die Mailänder Scala, die Wiener Staatsoper, die Staatsoper Unter den Linden Berlin, die Opernhäuser in Paris, Amsterdam, Frankfurt, Zürich, Chicago, Rom, Neapel und Turin sowie zu den Festspielen in Bayreuth, Salzburg, Aix-en-Provence, Japan und Glyndebourne, den Wiener Festwochen und zur RuhrTriennale.

Künftige Engagements sind geplant an den Opernhäusern in Amsterdam, Venedig, Paris, Mailand und Dresden sowie am Theater an der Wien. Zahlreiche Einspielungen bei Firmen wie EMI, Decca und Philips dokumentieren seine sängerische Arbeit.

1998 wurde Olaf Bär der Schumann-Preis der Stadt Zwickau verliehen. Seit dem Jahre 2004 hat Olaf Bär eine Professur (Liedklasse) an der Hochschule für Musik in Dresden inne.

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

Das Konzerthausorchester Berlin wurde 1952 als Berliner Sinfonie-Orchester gegründet und ist seit 1984 im Konzerthaus Berlin (dem Schinkel'schen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt) beheimatet. Chefdirigenten waren Hermann Hildebrandt, der Prager Václav Smetáček, Kurt Sanderling, Günther Herbig, Claus Peter Flor und Michael Schönwandt. Von 2001 bis 2006 wirkte Eliahu Inbal als Chefdirigent des Orchesters. Regelmäßig sind namhafte Dirigenten und Solisten zu Gast. Seit Jahren ist Michael Gielen dem Orchester als Erster Gastdirigent verbunden. Konzertreisen führten u. a. in die USA, nach Japan, Großbritannien, Österreich, Dänemark, Griechenland, Belgien, China, Spanien und die Türkei.

Zudem nahm das Orchester an internationalen Festivals wie dem Prager Frühling, dem Athens Festival, »La folle journée« Nantes und dem Budapester Frühlingfestival teil. Im Rahmen des jährlichen Festivals für Neue Musik »UltraSchall« war das Konzerthausorchester bisher dreimal zu Gast. Darüber hinaus gastiert das Orchester regelmäßig beim Choriner Musiksommer sowie bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Seit Beginn der Saison 2006/07 hat Lothar Zagrosek die Position des Chefdirigenten inne.

ACHIM ZIMMERMANN

1958 in Dippoldiswalde bei Dresden geboren, war er von 1969 bis 1977 Mitglied des Dresdner Kreuzchores und studierte an der Musikhochschule »Franz Liszt« in Weimar Chor- und Orchesterdirigieren. Darüber hinaus absolvierte er internationale Dirigierseminare bei Helmuth Rilling in Deutschland und in den USA. 1984 wurde Achim Zimmermann Chordirektor der Suhler Philharmonie sowie Leiter der Singakademie Suhl. 1989 wählte ihn die Berliner Singakademie als Nachfolger von Dietrich Knothe zu ihrem Direktor. Mit diesem in variablen Besetzungen auftretenden Chor gilt seine Aufmerksamkeit der ganzen Breite und Vielfalt des Repertoires. Die Werke Bachs und Mendelssohns sowie Chorsinfonik und A-cappella-Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stehen dabei im Zentrum seiner Arbeit. Seit August 2006 leitet er den neu gegründeten Kinder- und Jugendchor der Berliner Singakademie. Von 1991 bis 2001 unterrichtete Achim Zimmermann an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«, von 1993 bis 1998 hatte er eine Professur für Chorleitung inne. Ab Januar 2002 hat er zusätzlich zu seiner Arbeit mit der Berliner Singakademie die Leitung des Bach-Chores und des Bach-Collegiums an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und damit die regelmäßigen Aufführungen der Bach'schen Kirchenkantaten übernommen.



BERLINER SINGAKADEMIE

Die Berliner Singakademie zählt zu den großen Oratorienchören Berlins. Mit Aufführungen von chorsinfonischen Werken und A-cappella-Konzerten hat sie regen Anteil am Musikleben der deutschen Hauptstadt. Konzeptionell und künstlerisch steht der Chor in

der Tradition
on der



1791 von Carl Friedrich Fasch gegründeten Sing-Akademie zu Berlin. Die Spaltung der Stadt Berlin im Jahre 1961 führte auch zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Arbeit der Sing-Akademie, die nur noch im Westteil Berlins künstlerisch aktiv sein konnte. Um auch im Ostteil der Stadt diese Tradition fortsetzen zu können, entstand 1963 unter der Leitung von Helmut Koch die Berliner Singakademie. Wie zuvor bildeten die Werke Johann Sebastian Bachs, Georg Friedrich Händels und Felix Mendelssohn Bartholdys den Kern der chorischen Arbeit.

Künstlerisch stark geprägt wurde der Chor bis 1989 von Dietrich Knothe. Er schuf stets Raum für vergessene Werke der Chormusik, etwa für Mendelssohns *Magnificat*, für Schuberts *Lazarus* oder für E. T. A. Hoffmanns *Miserere*. Er nahm sich auch der bedeutenden Werke Hanns Eislers an. Seit 1984 finden die meisten Konzerte der Berliner Singakademie im Konzerthaus Berlin, dem früheren Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, statt. Aufführungsorte sind aber auch die Berliner Philharmonie und das Maxim-Gorki-Theater, das ehemalige Haus der Sing-Akademie.

1989 wurde Achim Zimmermann zum Direktor der Berliner Singakademie berufen. Was schon vor seiner Zeit begonnen wurde, nämlich die Pflege der zeitgenössischen Chormusik, setzt er mit großem Engagement fort. Komponisten wie Honegger, Martinů, Martin und Britten fanden in der Proben- und Konzertarbeit ihren festen Platz. Ein Höhepunkt war im September 2002 die Uraufführung des Oratoriums *Medea in Korinth* von Georg Katzer nach einem Text von Christa und Gerhard Wolf, eines Auftragswerkes der Berliner Singakademie.

Die Berliner Singakademie gastierte bereits in vielen Ländern der Erde. Gastspielen in der früheren Sowjetunion, in Polen und der ehemaligen Tschechoslowakei folgten nach 1989 Konzertreisen nach Spanien, Frankreich, Israel und Schottland. 1999 sang der Chor erstmals in Japan, im Jahre 2001 in Brasilien und 2007 in Italien.

In Berlin arbeitet der Chor mit herausragenden Gesangssolisten sowie nahezu allen großen Orchestern zusammen. Ständige Partner sind das Berliner Konzerthausorchester, das Orchester der Komischen Oper und die Berliner Symphoniker. Engagements erfolgten aber auch durch das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und durch das Berliner Philharmonische Orchester.

Freitag, 5.Juni 2009

20:00 Konzertsaal der UdK

Eröffnung der Musikfestwoche »crescendo2009« der UdK

Felix Mendelssohn Bartholdy
Symphonie Nr. 2 »Lobgesang« op.52

Berliner Singakademie
Sing-Akademie zu Berlin
Orchester der UdK
Gesangssolisten der UdK

Leitung: Lutz Köhler

Samstag, 6.Juni 2009

20:00 Berliner Dom

Eröffnung der Mendelssohnfestwochen des Berliner Doms

Felix Mendelssohn Bartholdy
Symphonie Nr. 2 »Lobgesang« op.52

Berliner Singakademie
Sing-Akademie zu Berlin
Orchester der UdK
Gesangssolisten der UdK

Leitung: Lutz Köhler

Freitag, 26. Juni 2009

20:00 Berliner Dom

Eröffnungskonzert Berliner Orgelfest

Orgelwerke

Domorganist Andreas Sieling

Felix Mendelssohn Bartholdy, Psalmvertonungen a-cappella

Psalm 22 **»Mein Gott, mein Gott warum hast
Du mich verlassen« op.78 Nr.3**

Psalm 43 **»Richte mich Gott« op. 78 Nr. 2**

Psalm 91 **»Denn er hat seinen Engeln«**

Berliner Singakademie, Achim Zimmermann
Domkantorei, Tobias Brommann
Chor St. Hedwig, Harald Schmitt

VORSCHAU FÜR DIE SPIELZEIT 2009/2010

Sonntag, 04.10.2009

20:00 Konzerthaus Berlin

Eröffnungskonzert der Festwoche »25 Jahre Konzerthaus Berlin«

Karl Maria von Weber

Konzertstück für Klavier und Orchester f-moll

Felix Mendelssohn Bartholdy, Motetten:

»*Mitten wir im Leben sind*« op. 23 Nr. 3

»*Mein Gott, mein Gott warum hast Du mich verlassen*« op.78 Nr.3

»*Richte mich Gott*« op. 78 Nr. 2

Peter Ebn

Prager Te Deum

Joseph Haydn

Theresienmesse

Berliner Singakademie

Kammerorchester Carl Philipp Emmanuel Bach

Ute Selbig, Sopran

Britta Schwarz, Alt

Markus Schäfer, Tenor

Egbert Junghanns, Bass

Leitung: Peter Schreier · Achim Zimmermann

Dienstag, 22.12.2009

20:00 Konzerthaus Berlin

Georg Friedrich Händel

Messias

Berliner Singakademie

Kammerorchester Carl Philipp Emmanuel Bach

Anna Palimina, Sopran

Annette Markert, Alt

Simeon Esper, Tenor

Henrik Böhm, Bass

Leitung : Achim Zimmermann

Freitag, 05.03.2010

20:00 Konzerthaus Berlin

Paul Dessau

Deutsches Miserere

Berliner Singakademie

Konzerthausorchester Berlin

Gesangssolisten

Leitung : Achim Zimmermann

Sonabend, 12.06.2010 20:00 Kammermusiksaal Philharmonie

Konzert zum Robert-Schumann-Jahr

Berliner Singakademie

Leitung : Achim Zimmermann



Erleben Sie die Konzerte der Berliner Singakademie aus der Sicht des Chores!

Wenn Sie Freude an klassischem Gesang haben und auch ein wenig Know-how mitbringen, besuchen Sie doch eine unserer Proben und vereinbaren Sie einen Termin zum Vorsingen bei unserem Direktor Achim Zimmermann!

Unser Chor ist eine Gemeinschaft, die auf hohem musikalischen Niveau bis zu acht Konzertprogramme pro Jahr erarbeitet und aufführt.

Namhafte Orchester und Solisten unterstützen uns auf den Bühnen des Konzerthauses Berlin oder der Berliner Philharmonie.

Individuelle Stimmbildung durch erfahrene Gesangspädagogen steht jedem Mitglied zu.

Kommen Sie zu uns!

Wir proben jeden

Dienstag und Donnerstag von 18:45 bis 21:15 Uhr

Carl-von-Ossietzky-Oberschule
Blücherstraße 46/47
10961 Berlin-Kreuzberg

Wechseln Sie die Perspektive!

Berliner Singakademie e.V.
c/o Konzerthaus Berlin
Charlottenstr. 56
10117 BERLIN
info@berliner-singakademie.de
030 / 2030 92 327



Herausgeber:

Berliner Singakademie e.V. • Direktor: Achim Zimmermann
c/o Konzerthaus Berlin
Charlottenstraße 56
D - 10117 Berlin
Telefon +49 30 – 2030 923 27 • Telefax +49 30 – 2030 922 28

V.i.S.d.P.: Liane Kaven • Redaktion: Detlef Giese

Layout und Druckvorstufe: Kleeßen Medien Service – Stephan Navár

Bildnachweis: Staatsbibliothek zu Berlin • www.rundgang-kunst.de
www.wga.hu • www.musikverein-duesseldorf.de • Vera Schauber, Hanns
Michael Schindler: Heilige und Patrone im Jahreslauf. Pattloch, München
2001

Druck: Saxoprint GmbH, 01277 Dresden

Schutzgebühr: 2,00 €

